

# Luft auch an Hauptstraßen etwas besser

Langzeitbelastung leicht zurückgegangen – Überschreitung der Kurzzeitgrenzwerte bleibt aber auf Jahre hinaus ein Problem

Verschärfte Verkehrsbeschränkungen und ein gnädiger Witterungsverlauf haben die Luftbelastung in Stuttgart erneut etwas entschärft. Manche Grenzwerte sind aber noch weit entfernt – und die noch ehrgeizigeren Zielwerte der Stadt auf Jahre hinaus unerreichbar.

VON JOSEF SCHUNDER

**STUTTGART.** Wie ist es um die Luft in Stuttgart bestellt? Der Stadtklimatologe Ulrich Reuter sagte es so, als er am Dienstag die Luftbilanz für 2010 und 2011 vorstellte: „Vieles ist besser geworden, aber an manchen Stellen hapert es.“ 2012 sehe es nach einer weiteren Verbesserung aus, allerdings könnte bis Jahresende noch mancher Tag mit austauscharmer Wetterlage das Bild trüben. Generell halte er die Luft in vielen Wohngebieten für gut. An stark befahrenen Straßen werde man aber auch noch im Jahr 2015 Probleme mit der Einhaltung der Grenzwerte haben. Die Verringerung der Emissionen müsse weiter vorangetrieben werden.

Das betrifft in erster Linie den Feinstaub, der an der Messstation Neckartor zu etwa

zwei Dritteln aus dem Straßenverkehr herrühre, während die Stickstoffdioxidbelastung an vielbefahrenen Straßen wie der Hohenheimer Straße sogar zu drei Vierteln vom Verkehr stammt. Über Schwefeldioxid, Benzol und Ozon spricht niemand mehr.

Die Ratsfraktionen ließen sich dadurch zu äußerst gegensätzlichen Reden inspirieren. Besonders an den großen Straßen gebe es für die Anwohner das Risiko erhöhter Sterblichkeit durch Luftschadstoffe, sagte Michael Kienzle (Grüne). Da der Verkehr Hauptverursacher sei, sehe seine Fraktion hier auch die „Stellschraube“. „Der Luftreinhalteplan greift nicht – der Aktionsplan geht ins Leere“, kritisierte Kienzle.

Die CDU bestritt das. Stuttgart habe zu 99 Prozent gute Luft, sagte Alexander Kotz. Tag für Tag werde es etwas besser. Man könne allenfalls das Tempo bemängeln. Schärfere Maßnahmen verträge die Metropole aber nicht – „ein Luftkurort geht hier nicht“. Zur Verbesserung habe man aber noch einige Maßnahmen „im Köcher“ wie die Verbesserung der Verkehrsleitzentrale.

Umweltbürgermeister Matthias Hahn (SPD) bestritt gegenüber den Grünen, dass die beteiligten Stellen die Verantwortung hin- und herschieben: „Die Verantwortung für den Luftreinhalteplan ist definiert – sie

liegt beim Land.“ Die Stadt habe früher für mehr Maßnahmen gekämpft und bemühe sich weiter um Entschärfung des Problems. Wenn es jetzt Ziel der Regierungspolitik im Rathaus werde, 20 Prozent weniger Verkehr im Talkessel zu erreichen wie es der neugewählte OB Fritz Kuhn (Grüne) ankündigte, bekomme man „ein schwieriges Thema“, meinte Hahn, „beim Neckartor müsste eigentlich die Hälfte des Verkehrs weg“.

**Auch für den besonders feinen Feinstaub peilt die Stadt jetzt einen ehrgeizigen Zielwert vor**

Bei alledem geht es um staatliche Grenzwerte. Bei Bauleitplanungen und Langfristplänen orientiert sich die Stadt aber seit Jahren an eigenen, noch ehrgeizigeren, aber nicht verbindlichen Luftqualitätszielen. Am Dienstag übertrug der Umweltausschuss diese Zielwerte noch vom Jahr 2010 auf 2012. Verschärfen brauche man sie nicht, sagte Reuter, sie seien noch ambitioniert genug. Der Ausschuss fügte noch einen weiteren Zielwert hinzu: für den besonders feinen Feinstaub PM<sub>2,5</sub>, dessen Partikel weniger als 2,5 millionstel Meter messen. Der Bund

lässt davon 25 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft zu – ein Wert, der im Jahr 2010 am Neckartor um zwei Mikrogramm überschritten wurde. Der Ausschuss entschied sich, wie die Weltgesundheitsorganisation im Jahresmittel zehn Mikrogramm anzupeilen. Zwei Stadträte der Freien Wähler und der FDP wehrten sich dagegen – aber erfolglos.

Bei dem etwas gröberen Feinstaub PM<sub>10</sub>, der nicht ganz so in den Lungen vordringt, strebt die Stadt seit Jahren maximal 20 Mikrogramm im Jahresmittel an. Jenseits der großen Straßen war dieser Staub zuletzt kein großes Problem. 2011 wurde der offizielle Grenzwert von 40 Mikrogramm im Jahresmittel sogar erstmals an allen Messstationen eingehalten – auch am Neckartor. Offenbar hätten die Ausmusterung von Autos ohne grüne Plakette, das Durchfahrtsverbot für Lkw und die Kontrolle des Tempo-50-Gebots beim Neckartor doch Effekte, meinte das Umweltamt – zumindest bei günstiger Witterung. Nach wie vor ist aber der Kurzzeitgrenzwert für Feinstaub am Neckartor und an anderen Hauptstraßen an fast dreimal so viel Tagen überschritten wie erlaubt. Noch schlimmer beim Stickstoffdioxid: Der Kurzzeitgrenzwert dafür wurde an der Hohenheimer Straße und am Neckartor bis zum Faktor 20 überschritten.